



Bio ist seit 35 Jahren eine Erfolgsgeschichte

Referat Daniel Bärtschi, Geschäftsführer Bio Suisse

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren

Bio ist auch 2015 eine Erfolgsgeschichte! Noch nie waren so viele Betriebe in der Schweiz nach Knospe-Richtlinien zertifiziert, und noch nie war der Anteil der Biofläche so hoch: Über 6'000 Betriebe bewirtschaften rund 140'000 Hektar Land. Das entspricht fast 13 Prozent der gesamten Landwirtschaftlichen Nutzfläche.

Dieser Erfolg ist nicht allein Bio Suisse und ihren Mitgliedsorganisationen zu verdanken. Der Biogedanke wird auch in den kantonalen Beratungsdiensten und Landwirtschaftsämtern, bei den politischen Behörden und Bildungsakteuren immer stärker gelebt. Wir sehen besonders in der Westschweiz die positiven Auswirkungen einer konstruktiv geführten Diskussion zur Förderung des Biolandbaus. Dies zeigt sich in kantonalen marktorientierten Aktionsplänen oder einer Umstellförderung. Es freut mich deshalb besonders, dass in der Westschweiz die Zahl der Umstellbetriebe im letzten Jahr überproportional gewachsen ist.

Entwicklung der Knospe-Betriebe gezielt unterstützen

Wie Sie alle wissen, basiert ein wesentlicher Teil der landwirtschaftlichen Produktion auf der Tierhaltung. Dies ist auch im Biobereich der Fall. Unsere strengen Richtlinien geben eine nachhaltige Produktion vor. Doch damit geben wir uns nicht zufrieden. Wir wollen die Tierhaltung weiterentwickeln. Deshalb bietet Bio Suisse den Betrieben mit dem Beratungsprojekt PROVieh Unterstützung an. Anlässlich von Stallvisiten sowie in Arbeitskreisen wird Wissen von Bauer zu Bauer weitergegeben. Jeder Betrieb kann eine für sich passende Strategie verfolgen, um die Tierhaltung langfristig erfolgreich auszurichten. Wesentlich ist dabei auch der ökonomische Aspekt, so dass die Betriebe genügend Einkommen erwirtschaften können. Bis heute haben sich über 1'000 Knospe-Bauern und -Bäuerinnen an PROVieh beteiligt.

Wie wichtig uns die Nachhaltigkeit – oder in unseren Worten: das Gleichgewicht zwischen Mensch, Tier und Natur ist – zeigt ein weiteres Beispiel: Wir möchten die Entwicklung der Knospe-Betriebe gezielt unterstützen. Aus diesem Grund haben wir 2015 bei 60 repräsentativen Betrieben eine umfassende Nachhaltigkeitsanalyse gestartet. Geplant sind bis 2017 Analysen von mindestens 180 Betrieben.

Damit möchten wir eruieren, wo die Entwicklungspotentiale liegen. Es lässt sich jetzt schon sagen, dass diese Betriebe bereits einen sehr guten Stand erreicht haben, beispielsweise bei der Biodiversität.



Biolandwirtschaft und Ernährungssicherheit

Ein weiteres aktuelles Thema, das auch den Biolandbau betrifft, ist die Diskussion um Ernährung und Weltbevölkerung. Wie Sie alle mitbekommen, wurde eine Flut von Volksinitiativen lanciert. Doch sehen wir in dieser Aktionitis keine klare Strategie.

Bio Suisse verfolgt hier einen konstruktiven und systemischen Ansatz. Aufgrund unserer Erfahrungen aus 35 Jahren Bio Suisse können wir kompetent mitreden. Wir messen uns täglich am Markt und arbeiten an unseren Kompetenzen. So haben wir uns im letzten Jahr am Auftritt der Stadt Basel an der Expo Milano beteiligt und besonders die Bedeutung fairer und lokal getragener Handelsbeziehungen beleuchtet. Fast 300'000 Besucher bekamen so Informationen aus erster Hand.

Nicht nur in der Schweiz, auch weltweit gewinnt der Biolandbau an Bedeutung. Auch hier nehmen wir unsere Verantwortung als Pionierorganisation mit einer weltweit einmaligen nationalen Bedeutung wahr. So beteiligt sich Bio Suisse im Rahmen der IFOAM, der Internationalen Vereinigung der ökologischen Landbaubewegungen, an der Weiterentwicklung des Biolandbaus. Diese treiben wir unter dem Titel Bio 3.0 voran. Ebenso fördern wir Projekte zur Ausbildung zukünftiger Kaderleute im Biobereich weltweit.

Verarbeitung und Handel

Dass Bio Jahr für Jahr wächst, ist auch ein Verdienst der Verarbeitungs- und Handelsbetriebe. Ohne diese starken Partner wäre der Biolandbau in der Schweiz nicht aus der Nische gewachsen. Derzeit sind es 856 Betriebe, die Produkte nach Bio Suisse-Richtlinien herstellen. So viele, wie noch nie zuvor.

Besonders schmackhafte und sorgfältig verarbeitete Produkte zeichnen wir mit der Bio-Gourmet-Knospe aus. Diese jährliche Qualitätsprämierung findet grosse Beachtung, die ausgezeichneten Produkte sind bei den Konsumenten gefragt und die Qualitätsentwicklung der Produkte wird insgesamt gefördert. Immer mehr Verarbeitungsbetriebe sind an unseren Dienstleitungen in der Qualitätssicherung und im Marketing interessiert und wir entwickeln gemeinsam neue Ideen.

Forschung und Bildung

Meine Damen und Herren, noch ein weiterer Faktor trägt wesentlich zum Erfolg des Biolandbaus bei – die Forschung und Entwicklung. Mit dem FiBL in Frick AG, das Bio Suisse jährlich mit 1,1 Millionen Franken unterstützt, steht uns hier seit Jahrzehnten ein Institut von Weltruf zur Seite. Und Urs Brändli hat es erwähnt: FiBL, Agroscope und Bio Suisse rücken künftig zusammen und koordinieren die Bioforschung. Dies dient allen Biobetrieben bei der Suche nach innovativen Lösungen für die vielfältigen Herausforderungen.

Es freut mich sehr, dass hier in Zukunft auch die Bildung verstärkt ihren Beitrag leisten wird. Mit der Verabschiedung der revidierten Bildungsverordnung ist der Schwerpunkt Biolandbau in der ladinwirtschaftlichen Ausbildung endlich gestärkt worden und klar verankert. Für den Abschluss mit dem Schwerpunkt Biolandbau ist der Besuch von 240 Lektionen Biunterricht obligatorisch. So werden die zukünftigen Betriebsleitenden – immer mehr auch Frauen – schon von Anfang an auf die hohen Anforderungen auf einem Biobetrieb vorbereitet.

Sie sehen, meine Damen und Herren, in der Schweiz ist Bio eine nachhaltige Erfolgsgeschichte. Bio Suisse setzt alles daran, dass dies auch die nächsten 35 Jahre und darüber hinaus so bleibt.